

## Die Eurythmie in der Heilpädagogik

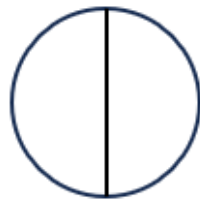
Flore Jacopin  
Heileurythmistin

Wir befinden uns im «Vorraum des Eurythmiesaals»: Die Unterstufekinder bereiten sich aktiv vor. Sie sind aufgereggt und voller Vorfreude. Als sich die Tür öffnet, werden sie nach und nach still, lauschen den bereits erklingenden Klaviertönen und fühlen sich dadurch im Raum willkommen. Alle halten die Arme und Hände in die Höhe und wölben sie, so als wollten sie eine Sonne formen. Hintereinander betreten sie im Rhythmus der Musik, ihrer Eurythmielehrerin, Frau Regina Schad, folgend, den Eurythmieraum, bis alle in einem grossen Kreis angekommen sind.

Die Eurythmie ist eine von Rudolf Steiner gegründete Bewegungskunst, die darauf abzielt, die lebendigen Kräften von Sprache und Musik durch den ganzen Menschen sichtbar zu machen. Der ganze Mensch wird zum Sprachorgan. Im Alltag konzentrieren wir uns in der Regel nur auf die Bedeutung der Worte und vergessen, dass Sprache mit den tiefsten Empfindungen und dem Willensleben verbunden ist.

### Die Formen

Ausgehend von einem Kreis, der eine Sonne, ein Schloss oder einen Turm darstellt, machen die Kinder sich auf, die Welt zu entdecken. Dabei stellen sie sich vor, eine Brücke zu überqueren, dem Fluss zu folgen usw.



So erfahren die Kinder anhand vielfältiger, mit Märchen verbundenen Bildern erstmals die Kreisform. Anschliessend erleben sie die Geraden und Gebogenen, zwei Grundformen, die alle existierenden Formen enthalten.

Diese Formen wandeln sich ständig, getragen von den Bewegungen der Kinder, die der Lehrerin folgen. In diesem Alter haben Kinder viel Fantasie; sie begnügen sich nicht damit, die Lehrerin nachzuahmen. Sie *sind* der Baum, der Vogel, der Prinz, der Drache usw.

Um dem Kind zu helfen, seinen Körper zu empfinden, wird es in die Welt der Formen und deren Verwandlung geführt. Dabei stützt man sich auf die natürlichen Fähigkeiten des Kindes – seine Liebe zur Bewegung, zum Rhythmus und zur Wiederholung.

Das ganzkörperliche Erleben der Formen unterstützt die Kinder später dabei, diese in ihr Heft zu zeichnen und das Schreiben zu entdecken. Nach und nach wird der Kreis durch eine körperliche Erfahrung Wirklichkeit. Dadurch können die Kinder sich leichter orientieren, das heisst sie erspüren die Verbindung zwischen dem Zentrum und der Peripherie.

Am Anfang ist der Kreis im Eurythmieraum nur für kurze Zeit sichtbar und existiert zunächst einzig als Idee. Denn jedes Kind ist so sehr in seine eigene Erfahrung vertieft, dass oft drei oder vier von ihnen ganz nah beisammen oder weit voneinander entfernt sind, ohne es selbst zu bemerken. Solange, bis sich plötzlich eines beschwert, weil ihm zum Beispiel jemand auf seinen Fuss getreten ist. Dies ist der Beginn des sozialen Lernens. Das Bewusstsein junger Kinder ist noch sehr peripher; sie sind eins mit dem, was sie tun und sehen. Erst im Alter von etwa neun bis zehn Jahren beginnt das Kind eine Distanz zwischen sich und der Welt zu schaffen, sodass es

auch Formen mit einem gewissen Abstand betrachten kann. Bei Kindern in der Heilpädagogik dauert dies in der Regel länger. Daher ist es umso wichtiger, sie in dieser Zeit mit der Eurythmie zu begleiten, damit sie diesen Übergang der Verinnerlichung der Seele nicht als Verarmung empfinden.

Zu Beginn führt der Eurythmieunterricht das Kind in die Beziehungen zum Raum und in die Welt der Formen ein, indem es eben zunächst gerade und gebogene Linien geht. Diese Arbeit mit Formen wird während der gesamten Schulzeit immer präziser und differenzierter fortgeführt. Zunächst werden Spiegelformen erarbeitet (etwa in der 2. Klasse), darauf folgen Kreuzungen, die Lemniskate (Achterfigur), und das Dreieck (etwa in der 3. Klasse). Später kommen das Kreuz, das Quadrat (etwa in der 4. Klasse), der Fünfstern (etwa in der 5. Klasse), der Sechsstern (etwa in der 6. Klasse), und der Siebenstern (etwa in der 7. Klasse) hinzu. Schliesslich wird die harmonische Acht – eine Verwandlung der Acht – etwa in der 8. Klasse eingeführt, um in der Adoleszenz zu diversen Metamorphosen dieser Formen überzugehen.

Die Arbeit mit Formen fördert die Abstraktionsfähigkeit und damit das Denken.



### Die Rhythmen

Das Üben von Rhythmen mit den Füßen oder Händen fördert das Selbstbewusstsein: Wer mit Rhythmen arbeitet, lernt sich zwischen zwei Gegensätzen zu bewegen und dabei das eigene Zentrum zu spüren. Die Rhythmen stehen in engem Zusammenhang mit den natürlichen Rhythmen unseres Körpers: jenem der Atmung und jenem des Herzschlags. In der Eurythmie arbeitet man mit beruhigenden oder belebenden Rhythmen, deren Kombination zu einem ausgeglichenen Rhythmus führt.

Das Sprichwort «Rhythmus ersetzt Kraft» kommt hier ebenfalls zum Tragen: Texte in Versform und die wiederholende Gestaltung innerhalb einer Lernsequenz und von einer Unterrichtsstunde zur nächsten fördern die Lebenskraft und den Willen des Kindes.

## **Die Laute**

Die Laute werden so vielfältig wie möglich ausgesprochen, um das Bild und die Kraft der Sprache, sowie den Rhythmus des Satzes bestmöglich wiederzugeben. Die Vokale evozieren die Atmosphäre, die Stimmung des Wortes. Sie offenbaren die Gefühle, die in der Seele leben. Die Konsonanten hingegen geben der Sprache ihre Struktur, ihr Gerüst. Die Gesten der Arme und Hände drücken diese unterschiedlichen Dynamiken aus, die jedem einzelnen Laut eigen sind. Alles ist innere Erfahrung – es ist das Staunen, das die Schüler:innen dazu bringt, die Arme in der Geste eines A zu öffnen oder sich schützend zu verschliessen mit einem B.

Neben dieser disziplinären Arbeit an Formen, Rhythmen und Klängen, die eng mit der Entwicklung des Kindes verbunden ist, wird die Geduld der Eurythmielehrperson, der Mitarbeitenden, die die Klasse begleiten, und aller Schüler:innen auf die Probe gestellt. Denn wie kann man den besonderen Bedürfnissen von Schüler:innen gerecht werden, die so unterschiedlich sind? Für die einen geht es viel zu schnell, für die anderen ist es zu langsam und langweilig. Es ist eine hohe Kunst, die persönliche Situation jedes einzelnen Kindes in einer Klasse zu berücksichtigen. Dies hängt entscheidend davon ab, die individuelle Motivation aller Beteiligten immer wieder aufs Neue zu entfachen.

## **Wirkung der Eurythmie**

Neben dem Zuhören und der Konzentration fördert Eurythmie das Körperbewusstsein. Für unsere Schüler:innen ist dies bedeutsam, da sie dadurch erfahren und erleben, ihre rechte und ihre linke Körperhälfte zu unterscheiden. Sie gewinnen Sicherheit beim Vorwärts- und Rückwärtsgehen. Sie lernen ihre Bewegungen zu differenzieren (forte/piano, langsam/schnell, hoch/tief, hell/dunkel usw.) und verbessern so die Selbstregulation ihres Verhaltens und die Kontrolle ihres Muskeltonus. Dadurch werden das Gleichgewicht und die Geschicklichkeit gestärkt. Ausserdem fördert die Eurythmie eine gesunde Körperhaltung. Sie hilft den Schüler:innen, ihre Haltung und ihr Aufrichten zu verbessern. Durch Lieder, Reime, Märchen, Geschichten, Legenden und Gedichte, die sich auf den Verlauf der Jahreszeiten beziehen, bietet die Eurythmie eine lebendige Möglichkeit, sich in diesem Rhythmus zurechtzufinden. Die Eurythmie stärkt auch die Fähigkeit zur Zusammenarbeit. Die Schüler:innen lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, was ihre spätere Integration in die Gesellschaft als Erwachsene fördert.

## **Eurythmie-Aufführungen**

Die Feste im Jahreslauf bieten Gelegenheit, Eurythmie aufzuführen. Die Erinnerung an das Sommerspiel der beiden letzten Jahre bleibt für unsere Schüler:innen unvergesslich. Hier gilt es, das Gedächtnis und die Konzentration durch Bewegungen zu trainieren, eine Abfolge von Bewegungen und Verschiebungen im Zeitverlauf zu lernen, sich gemeinsam in kollektiven geometrischen Formen zu bewegen, Symmetrie zu erleben usw. Es ist leicht nachvollziehbar, dass dies die räumlich-zeitliche Orientierung der Schüler:innen stärkt. Sie integrieren nach und nach die Orientierung im Raum (mit Blick auf ein Zentrum oder auf das Publikum, indem sie sich in jede Richtung drehen usw.). Am herausforderndsten bleibt jedoch ihr Umgang mit ihren Emotionen während der Aufführung vor den Eltern: Wie bewältigt man Stress, Aufregung usw.? Für unsere Schüler:innen stellt eine verbesserte Körperbeherrschung einen wichtigen Schritt zur Selbstständigkeit dar, und solche Erfahrungen sind von grossem Nutzen, wenn sie sich später um einen Ausbildungs- oder einen Arbeitsplatz bewerben.

## **Das Vokalisieren**

Jeweils donnerstags am frühen Nachmittag findet eine kleine Eurythmieaufführung statt, bei der Frau Regina Schad und ich gemeinsam auftreten. Frau Esther Uehlinger, Therapeutin für Sprachgestaltung spricht über Eurythmie. Musikalisch umrahmt Herr Christian Steiger, unser Pianist, den Anlass. Alle Schüler:innen – von den Kindergärtler:innen bis zu den Achtklässler:innen – sitzen staunend mit grossen Augen und gespitzten Ohren da.

Neben den grundlegenden Elementen der Eurythmie, den Formen im Raum, den Lauten und Rhythmen, kommt den Farben der Beleuchtung besondere Aufmerksamkeit zu.

Diese kleinen Darbietungen sind wie lebendiges Kino. ~~und bieten einen Ausgleich zum Medienkonsum.~~ Sie ermöglichen den Schüler:innen Erfahrungen, um sich in das soziale Leben zu integrieren: Wie verhält sich man sich bei einer Aufführung oder einem Konzert? Kann ich leise sein und zuschauen, ohne andere zu stören? Es ist interessant zu beobachten, wie sich bei Klassen, die neu zu uns kommen, ein deutlicher Unterschied in Präsenz und Aufmerksamkeit vom Schuljahresbeginn bis zum Ende feststellen lässt.

Die Eurythmie eröffnet Wege, auf denen alle die eigene Entwicklung bewusst ergreifen und in Bewegung setzen können. Eurythmie ist eine Einladung, um sich selbst zu entfalten.